

Entstanden in Zusammenarbeit mit der Insel Gruppe sowie weiteren Gesundheitsinstitutionen der Stadt und Region Bern

Bern

 SPITALAARBERG
INSELGRUPPE

 SPITALMÜNSINGEN
INSELGRUPPE

 SPITALRIGGISBERG
INSELGRUPPE

 SPITALTIEFENAU
INSELGRUPPE



Orthopäde Johannes Bastian:

«Knochenbrüche im Alter sind anspruchsvoll»



Rettungsdienste Drei Standorte – ein Dienst – ein Team

Seit Januar sind die Rettungsdienste von Aarberg, Münsingen und Riggisberg der Insel Gruppe in einer gemeinsamen Organisation zusammengefasst. Das zahlt sich mittels Synergien bei Rettung, Krankentransport und einheitlichen Prozessen aus.

Sie leisten hochstehende medizinische Erstversorgung, sind oft die Ersten am Unfallort und müssen bei Nacht und Nebel innert Sekunden die richtigen Entscheide treffen: Rettungssanitäter oder Rettungssanitäterinnen (was früher ein reiner Männerberuf war, ist heute zu 50 Prozent in Frauenhand) und Transportsanitäter tragen eine grosse Verantwortung. Umso wichtiger ist es, dass die Erstversorger auf klar festgelegte Abläufe und überall gleich zu handhabende Instrumente verfügen. Etwas, worauf die Berufsleute des Rettungsdienstes Insel Gruppe, stationiert in Aarberg, Münsingen und Riggisberg, zählen können.

Notwendiger Zusammenschluss

Die drei Standorte bleiben mit ihren Einsatzfahrzeugen als Einheiten erhalten, gehören aber seit Anfang Jahr zum

«Rettungsdienst Insel Gruppe». Mit der Neuorganisation – die bis Ende Jahr umgesetzt sein wird – schaffen die Landspitäler die nötigen Voraussetzungen, damit die Rettungsdienste die wachsenden Anforderungen an eine schnelle und sachgemässe Betreuung am Notfallort auch in Zukunft jederzeit erfüllen können. Die Arbeit der drei Standorte mit ihren Einsatzfahrzeugen und Equipen ist für die Erstversorgung und -behandlung in den ländlichen Regionen zentral. Im Rahmen des Zusammenschlusses haben die über 70 Mitarbeitenden der Rettungsdienste neue Verträge erhalten und sich dabei verpflichtet, bei Engpässen auch an anderen Orten auszuweichen. Das soll insofern einfacher werden, als dass nicht nur das Equipment der Fahrzeuge und Gerätschaften vereinheitlicht wird, sondern auch Weiterbildungen gemeinsam angegangen und organisiert werden. So ist sichergestellt, dass die gesamte Crew der drei Rettungsdienste über denselben Wissensstand verfügt und dieselben Instrumente zu bedienen weiss.

Die Insel Gruppe verfügt so über drei Rettungsdienste, die jeweils an den Landspitälern Aarberg, Münsingen und Riggisberg stationiert sind. Diese stehen

jederzeit für insgesamt 75 Gemeinden mit rund 122 000 Einwohnern bereit. Die primäre Aufgabe ist die schnelle, professionelle Versorgung und Stabilisierung von Patienten und deren Transport in das Spital. Dafür stehen moderne Rettungswagen mit den neuesten medizinischen Geräten zur Verfügung. Sekundär führt der Rettungsdienst planbare Krankentransporte in der Region durch. Dabei hat ein grösserer Rettungsdienst nicht nur mehr Gewicht als drei kleine, sondern kann gegen aussen auch einheitlich erkennbar auftreten. Mit dem Zusammenschluss wird die bereits gut funktionierende Zusammenarbeit in der neuen Organisation gestärkt.

Weichenstellend für Patienten

Die Anforderungen an die Rettungsteams haben zugenommen und den Beruf anspruchsvoller gemacht. Noch vor 20 Jahren bestand die Aufgabe der Rettungssanitäter in erster Linie darin, an den Unfallort zu gelangen, den Patienten ins Ambulanzfahrzeug zu laden und ins nächste Spital zu fahren. Diese Zeiten sind längst vorbei. Durch das Wissen und die Erkenntnis, dass die Zeit vor der Hospitalisation die Genesung

massiv beeinflusst, ist heute jede vorge-lagerte Fachkraft um bestmögliche und schnellstmögliche Versorgung bemüht. Wie im Rettungswagen interveniert wird, ist weichenstellend für den Patienten. Der Einsatzleiter muss in kürzester Zeit entscheiden, ob beispielsweise der Flug ins Zentrumsspital unumgänglich ist, um den Versorgungsweg zu verkürzen. Welche Therapie vor Ort ist angesagt, welche Medikamente sind zu verabreichen, muss eine Fachperson aufgeboten werden mit einer Narkose-Ausbildung (in zwei Prozent der Einsätze ist eine Narkose zwingend) oder bedarf es einer Infusion? Die Rettungsdienste werden dabei nicht nur bei Auto- oder Skiunfällen avi-siert, sondern zu einem grossen Teil auch für medizinische Rettungen.

Vom Geburtsnotfall bis zum im Sterben liegenden Patienten: Der Rettungsdienst wird in ganz unterschiedlichen Situations-gerufen und arbeitet mit Fachper-sonen Anästhesie und ausgebildeten Notärzten zusammen. Das ist dann un-umgänglich, wenn der Tod eines Patien-ten festzustellen oder bei einer psychisch instabilen Person eine fürsorgliche Unter-bringung zu veranlassen ist.

Gemeinsame Weiterbildung

Vor dem Zusammenschluss hat jeder Standort separate Weiterbildungskur-se eingekauft und durchgeführt, was logistisch und ökonomisch ins Gewicht gefallen ist. Neu können Kurse als Grup-



pe erworben und je nach Themenwahl und Teilnehmerzahl hier oder dort an-geboten werden. Das bringt Kontinuität ins Team und sichert einen einheitlichen und aktuellen Wissensstand der Ret-tungssanitäter und Transportsanitäter. Etwas, das in einer schnelllebigen Medi-zin- und Pharmawelt äusserst wichtig ist. Folgen doch Studien im Bereich Medi-kation schier Schlag auf Schlag. Neben Standardkursen werden auch spezifische Kurse in den Bereichen Lebensrettung bei Herzkrankheiten, Kindernotfall, Kin-dertrauma, Schwangerschaft oder Not-geburts durchgeführt.

Rettungskräfte brauchen taktisches Wissen und müssen gleichzeitig impro-visieren können. Denn medizinisches Fachwissen alleine reicht oft nicht aus in

schwierigen Situationen, wo unklar ist, was die nächsten fünf Minuten bringen werden. So müssen sich die Berufsleute jeden Tag neu auf Unvorhergesehenes einlassen und dabei das Optimale im Bereich medizinischer Erstversorgung herausholen. Eine Wissensüberprüfung findet dabei regelmässig durch den ärztlichen Leiter des Rettungsdienstes statt. Der in Münsingen und Riggisberg stationierte ärztliche Leiter ist tageweise mit dem Rettungsdienst unterwegs. Dann werden nicht nur Einsatzprotokolle kontrolliert, sondern auch die Fähig-keiten der Mitarbeitenden getestet in Form von Prüfungen, Medikations-Tests oder Einsatznachbesprechungen. An-hand hiervon erfolgt seine Einschätzung, ob die getestete Person entsprechende Medikamente verabreichen und/oder spezifische medizinische Interventionen vornehmen darf.

Mehr als «nur» Erstversorgung

Zu den ausserklinischen Handlungen vor Ort gehören für die Rettungssanitäter das Bergen von Personen und medizinische Handlungen wie Beatmen, Herz-massage, Defibrillieren, Verabreichen von Infusionen und Medikamenten. Die Tätigkeit am Einsatzort erfordert eine laufende Beurteilung und Überwachung der Vitalfunktionen der Patientin durch Blutdruckmessung, EKG oder weitere Untersuchungen. Anschliessend wird der Patient ins Spital transportiert. Während der Fahrt wird er medizinisch versorgt und überwacht.

Für die optimale Versorgung des Patienten arbeiten Rettungssanitäter in einem eingespielten Team intensiv mit Ärzten, Pflegefachleuten, Polizisten und anderen Fachpersonen zusammen. Die jeweiligen Verantwortlichkeiten sind aufeinander abgestimmt und greifen wie Kettenglieder ineinander. Rettungssanitäter sichern die Qualität und Kontinuität in der Rettungskette. Ist ein Notarzt anwesend, ob-liegt ihm die medizinische Führung, und die Rettungssanität ist für die technische und organisatorische Führung zuständig.

Nach dem Einsatz bringen Rettungssanitäter den Rettungswagen in Ordnung, rei-nigen und desinfizieren Geräte und Instrumente, füllen Verbrauchsmaterial auf, kontrollieren und bewirtschaften die gesamte Infrastruktur, Technik und Logistik.

Medi, Zentrum für medizinische Bildung, Bern, www.medi.ch/rettungssanitaet

Die Auskunftsperson



Matthias Volken
Gesamtleiter Rettungsdienst Insel Gruppe

Kontakt:

Spital Münsingen, Insel Gruppe
Krankenhausweg 18/20, 3110 Münsingen
Tel. 031 682 83 73
matthias.volken@insel.ch